



NOTIZEN

der Lebenshilfe Bad Dürkheim

Nr. 83 • 4. Quartal 2011



*Neue Wege
im Berufsbildungsbereich (ab Seite 15)*





Verein

- Mitgliederversammlung 2011 **Seite 3-5**
Neues Konzept beim Gottesdienst **Seite 6**

Politik und Gesellschaft

- Fachkongress und Mitgliederversammlung
der Bundesvereinigung Lebenshilfe **Seite 6-7**
Das neue Grundsatzprogramm der
Bundesvereinigung **Seite 8-9**
Die verweigerte Preisverleihung oder
Selbstbestimmung einmal anders **Seite 9-10**

Konzeptionelles

- Trainingswohnen für junge Erwachsene **Seite 10-11**

Berichte aus den Einrichtungen

- Hallo, ich bin Manuel **Seite 11**
Elternausschuss im Kindergarten **Seite 12**
Aus der Schule geplaudert **Seite 12-15**
Neue Wege im BBB (Titelthema) **Seite 15-17**
Abschlussfeier des Berufsbildungsbereichs **Seite 17**
Unsere Gärtnerei wird grün **Seite 18**
Neuzugänge in der Tagesförderstätte **Seite 18-19**
Abschied von Lilli aus der Tagesförderstätte **Seite 19**

Kunst und Kultur

- Ausstellung TIEFE BLICKE **Seite 19-20**

Sport

5. Tischtennis-Stadtmeisterschaft
Bad Dürkheim **Seite 20**

Feste und Veranstaltungen

- Herbstball – Schwarz und Weiß **Seite 21-23**
Adventsfeier der Tagesförderstätte **Seite 23**
Meine Weihnachtsfeier 2011 **Seite 24**
Vorweihnachtszeit im Kindergarten **Seite 24-25**

Freizeit – Urlaub und Ausflüge

- Die Offenen Hilfen auf Hessentournee **Seite 25-27**
Leben ist Bewegung **Seite 27-28**
Nicht jeder Prinz kommt uff'm Pferd! **Seite 28**
Geschwindigkeit und Adrenalin **Seite 29**
Begeisterung beim Weihnachtszirkus **Seite 30**

Personal

- 65 Jahre und ein Abschied – Rolf Gansert **Seite 31**
60. Geburtstag Lothar Gerhardt **Seite 31-33**

Vermischtes

- Erlebnisbericht – Fachkongress der
Bundesvereinigung Lebenshilfe in Berlin **Seite 33-34**

Termine

Seite 36



Mitgliederversammlung 2011

Da im März bereits der Nachholtermin für die im Vorjahr witterungsbedingt abgesagte Mitgliederversammlung stattfand, war es nun im November das zweite Mal in 2011, dass sich die Mitglieder im Speisesaal zur Versammlung einfanden.

Nach der Begrüßung blickte der Vorstandsvorsitzende, Richard Weißmann, in seinem Rechenschaftsbericht auf die Ereignisse der letzten Monate zurück. Hierbei konnte er die erfreuliche Mitgliederentwicklung seit März hervorheben. Nach stagnierenden Mitgliederzahlen in den letzten Jahren kann der Verein heute auf einen deutlichen Anstieg verweisen. Die Mitgliederzahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 23 Mitgliedschaften auf 493 erhöht. Nach der Mitgliederversammlung im März wurde insbesondere um Angehörige von behinderten Menschen aktiv

geworben. Herr Weißmann hofft, schon bald das 500. Mitglied begrüßen zu dürfen. Auch die weiteren Zahlen, die Herr Weißmann zu präsentieren wusste, waren von deutlichen Steigerungsraten geprägt:

Die Gesamtzahl der betreuten Menschen mit Behinderung ist allein in 2011 um 14 auf 650 Personen angestiegen. Insgesamt arbeiten bei der Lebenshilfe Bad Dürkheim inzwischen 303 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, wenn man auch Teilzeitkräfte, Azubis, Praktikanten und die Freiwilligendienste berücksichtigt.

Gerade bei Letztgenannten war mit dem Wegfall des Zivildienstes zu befürchten, dass diese Stellen nicht mehr ausreichend besetzt werden und sich das auf die Qualität der Arbeit negativ auswirken könnte. Doch bis auf eine Stelle ist dies gelungen. Keine Selbstverständlichkeit, wie die Erfahrungen anderer sozialer Einrichtungen zeigen.

Anzeige



Ich plane Ihre
Altersvorsorge.

Günter Schwindinger,
Ihr Direktionsleiter
in Bad Dürkheim.

Zu einem glücklichen Leben gehört die richtige Zukunftsplanung: Damit Sie heute ruhig leben und später sorglos genießen können. Sorgen Sie rechtzeitig für die schönste Zeit im Leben vor – den Ruhestand. Sichern Sie sich und Ihren Lieben den gewünschten Lebensstandard. Bei uns können Sie sich die optimale Absicherung wünschen: So, wie Sie es für Ihre Ziele brauchen.

Fragen Sie mich.
Ich plane eine sichere
finanzielle Zukunft mit Ihnen.

Früher an Später denken!

 Deutsche
Vermögensberatung
Vermögensaufbau für jeden!

Direktion für
Deutsche Vermögensberatung
Günter Schwindinger
Chemnitzer Str. 3
67098 Bad Dürkheim
Telefon 06322 61634
www.dvag.de/Guenter.Schwindinger



Auch das Zahlenwerk in wirtschaftlicher Hinsicht stimmt wieder! Die Herausforderungen der Finanz- und Wirtschaftskrise an unsere Werkstatt wurden erfolgreich gemeistert und sind überstanden. Die Auftragslage ist heute ausgesprochen gut, sodass in 2010 die Lohnzahlungen erstmals wieder durch das Arbeitsergebnis geleistet werden können. In den Jahren 2008 und 2009 mussten hierzu noch Rückstellungen in Anspruch genommen werden.

Bei der Aufzählung der zahlreichen Feste der Lebenshilfe betonte Herr Weißmann die Rolle der hauptamtlichen Mitarbeiter. 2/3 aller Beschäftigten engagieren sich – in ihrer Freizeit – zusätzlich bei Veranstaltungen der Lebenshilfe, wofür sich Herr Weißmann ausdrücklich bedankte.

Der allgegenwärtigen Forderung nach Inklusion hielt der Vorstandsvorsitzende den Spiegel der Lebenswirklichkeit

Der alte und neue Vorstandsvorsitzende

am Beispiel der unerfreulichen Ereignisse im Holiday Park vor (wir berichteten). Wie im Holiday Park ist die Inklusion an vielen Orten, bei vielen Bürgern in unserer Gesellschaft noch nicht wirklich angekommen. Hier gilt es wachsam zu sein.

Abschließend hielt Herr Weißmann einen kurzen Rückblick auf die Arbeit der letzten acht Jahre seiner Amtszeit und bedankte sich für die Unterstützung und das in ihn gesetzte Vertrauen in dieser Zeit. Zugleich verwies er auf die vielen neuen Aufgaben, die sich der Lebenshilfe Bad Dürkheim weiter stellen werden. Zum einen erforderliche Baumaßnahmen, wie der Stallumbau auf dem Kleinsägmühlerhof, die Gestaltung der Außenanlage rund um das Wohnheim, die Sanierung der Alten Turnhalle oder der Anbau für weitere Büroräume an der Sägmühle.

Zum anderen gilt es dringende Bedarfe abzudecken, für die das Land Rheinland-Pfalz aber keine neuen Plätze mehr vorsieht, wie im stationären Wohnbereich oder in Tagesförderstätten, obwohl die Bedarfszahlen stetig steigen.

Als ganz großen Einschnitt für die Lebenshilfe Bad Dürkheim nannte Herr Weißmann das Ausscheiden unseres Geschäftsführers, Fritz Radmacher, im Sommer 2012 nach 35 Jahren erfolgreicher Arbeit für die Lebenshilfe. Es werde nicht leicht werden, diesen Mitarbeiter mit all seiner Erfahrung zu ersetzen.

Herr Radmacher knüpfte seine Ausführungen an den Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden an und ging im Detail auf die Entwicklungen der einzelnen Einrichtungen und Dienste ein. Insbe-



sondere das Problem, keine neuen stationären Wohnheim- oder Tagesförderstättenplätze mehr genehmigt zu bekommen, griff er noch mal ausführlich auf. Hier sei die Lebenshilfe gefragt, sich auch in Zukunft mit kreativen Lösungsideen selbst zu helfen. Doch auch die Angehörigen behinderter Menschen forderte er auf, sich gemeinsam mit uns für die Rechte und Bedarfe behinderter Menschen einzusetzen.

Nicht ohne Wehmut wies Herr Radmacher darauf hin, dass dies seine letzte Mitgliederversammlung als Geschäftsführer sei und bedankte sich für die Unterstützung und konstruktive Zusammenarbeit in den zurückliegenden Jahren.

Nach den Berichten von Heimbeirat und Werkstatttrat, der Präsentation der Jahresabrechnungen und dem Bericht des Rechnungsprüfers werden die Jahresabrechnungen einstimmig genehmigt und der Vorstand entlastet.

Dem Wahlleiter Wilfried Würges gelingt es im Eiltempo, die Neuwahlen durchzuführen, da sich in Vorstand und Erweitertem Vorstand lediglich drei Veränderungen ergaben, die von den Mitgliedern wohlwollend und ohne Gegenstimme mitgetragen wurden.



Die drei neuen v.l.n.r.: Jürgen Schäfer, neuer Stellvertretender Vorsitzender sowie neu im Erweiterten Vorstand Wolfgang Schmidt und Alexander Dehn.



Für viele der anwesenden Mitglieder noch nicht vorstellbar, Fritz Radmacher bei seiner letzten Mitgliederversammlung als Geschäftsführer

Herr Peter May scheidet aus dem Vorstand aus, bleibt aber dem Erweiterten Vorstand erhalten. Für ihn wechselt Herr Jürgen Schäfer aus dem Erweiterten Vorstand in den Vorstand. Frau Hanna Schmid und Frau Petra Fischer stehen dem Erweiterten Vorstand leider nicht mehr zur Verfügung. Für sie rücken Herr Alexander Dehn und Herr Wolfgang Schmidt nach. Ebenso im Amt bleiben die Kassenprüfer, Herr Werner Siebert und Frau Marianne Holz-Paulmichl.

Herr Weißmann, der für die nächsten vier Jahre weiterhin Vorstandsvorsitzender bleibt, beschließt im Anschluss an die Wahlen die Versammlung.

Vorstand:

Richard Weißmann (Vorsitzender)
Jürgen Schäfer (Stellvertretender Vorsitzender)
Christian Schmid (Stellvertretender Vorsitzender)
Klaus Schönhoff (Stellvertretender Vorsitzender)

Erweiterter Vorstand:

Alexander Dehn
Manfred Glocke
Regina Lomen-Bucher
Peter May
Hans Reger
Wolfgang Schmidt
Jutta Schönhoff

Kassenprüfer:

Werner Siebert
Marianne Holz-Paulmichl

(Sven Mayer)

LEPRIMA

Ökomarkt

der Lebenshilfe Bad Dürkheim

Sägmühle 17 | Bad Dürkheim
 Telefon (0 63 22) 9 38 - 2 00
 E-Mail leprima@lebenshilfe-duew.de
 Internet www.leprima.de

Öffnungszeiten (durchgehend geöffnet)
 Montag bis Freitag 9.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag 8.00 bis 14.00 Uhr
Parkplätze direkt vor dem Markt



Neues Konzept beim Gottesdienst

Traditionell kurz vor Jahresende trifft sich die Lebenshilfegemeinschaft zum ökumenischen Weihnachtsgottesdienst in der Schlosskirche.

Menschen mit Behinderung aus allen Einrichtungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Angehörige, Ehrenamtliche und die Pfarrer gestalten diesen feierlichen Jahresabschluss gemeinsam.

Unser Anspruch, alle Bereiche in diese Feier einzubinden, hatte im Laufe der letzten Jahre aber immer mehr dazu geführt, dass das Programm lang und länger, die liturgischen Elemente geringer und die Unruhe in der Kirche – gerade bei den kleineren Besuchern – größer wurden. Das wollten wir im vergangenen Jahr endlich etwas entspannen. So haben wir uns gemeinsam darauf verständigt, dass die Programm-

beiträge im jährlichen Wechsel entweder nur aus Beiträgen von den Erwachsenen aus Tagesförderstätte und Werkstätten oder von den Kindern und Jugendlichen aus dem Gemeinschaftskindergarten und der Siegmund-Crämer-Schule kommen sollen.

Den Anfang haben Weihnachten 2011 die Erwachsenen gemacht. So war auch ausreichend Zeit für Gebete, Predigt, Segen und viele schöne Weihnachtslieder. Wir meinen, dass diese kleine Änderung den gewünschten Effekt hatte.

Manchmal ist weniger eben mehr.

(Matthias Neubert)

Fachkongress und Mitgliederversammlung der Bundesvereinigung Lebenshilfe

Über 1.100 Teilnehmer zählte der Fachkongress mit dem Titel „In der Gesellschaft“, der über zwei Tage im Hotel Maritim stattfand. Auch von der Lebenshilfe Bad Dürkheim trat eine Delegation von sechs Personen den Weg nach Berlin an.

Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Praxis gingen der Frage nach, in welcher Gesellschaft wir leben – heute und in der Zukunft? Wo stehen Menschen mit Behinderung in dieser Gesellschaft? Wie kann der Ruf nach einer inklusiven Gesellschaft umgesetzt werden?

Der Bundesvorsitzende der Lebenshilfe Robert Antretter begrüßte gleich zu Beginn des Kongresses den Präsidenten des Deutschen Bundestags, CDU-Politiker Prof. Dr. Norbert Lammert, der den Eröffnungsvortrag hielt.

Zugegeben, die Fragen an Herrn Lammert, „In welcher Gesellschaft wir leben?“ und „wie sich der Sozialstaat entwickelt?“ sind nicht gerade einfach zu beantworten und so räumte er eingangs gleich ein, dass auch er nicht in die Zukunft blicken könne.

Doch etwas enttäuscht von seinen Ausführungen waren wir dann schon. Der Vorsitzende des Bundestages, der dort durchaus für klare und deutliche Worte bekannt ist, beschränkte sich beim Kongress auf Gemeinplätze zu unserem

demokratischen System, verwies auf die leeren Kassen der öffentlichen Haushalte und das Damoklesschwert der demografischen Entwicklung.

Eigentümlich und wenig konkret, dass er immerfort von den „Ehrenamtlichen hier im Saal“ sprach, für deren Einsatz er sich selbstverständlich höflich bedankte und dass „ohne bürgerschaftliches Engagement wie das der Lebenshilfe der Staat seine Aufgaben nicht erfüllen könne“.

Selbstverständlich spielte und spielt das Ehrenamt in der Lebenshilfe eine große Rolle.

Doch wer sich genauer im Saal umgeschaut hat, konnte schnell feststellen, dass zwar auch Ehrenamtliche (Vorstände) anwesend waren, die Mehrzahl der Kongressteilnehmer aber von Fachpersonal, Führungskräften und hauptamtlichen Vorständen der Lebenshilfen gebildet wurde. Vielleicht wollte er auf diese Weise vielleicht ja doch seine Lösung für die Gesellschaft im Sozialstaat der Zukunft präsentieren: bürgerschaftliches Engagement ersetzt Fachpersonal und ist somit die Antwort auf leere Kassen. Wenn wir ehrlich sind, wäre das auch gar nicht so weit weg vom Ideal einer inklusiven Gesellschaft, wie es



weite Teile von Politik und Verwaltung gerne sähen. Doch wie die meisten von uns aus der Praxis wissen, ist unsere Gesellschaft noch weit entfernt von diesem Ideal der Inklusion.

Erfreulicherweise folgten in den zwei Tagen noch einige Referenten, die durchaus andere gedankliche und politische Lösungsansätze präsentierten. Insbesondere der Politikwissenschaftler Christoph Butterwege relativierte die angebliche Krise des Sozialstaats und widersprach deutlich den Positionen Lammerts, indem er weitergehende politische und finanzielle Bezüge herstellte. Nach Butterwege sei die hohe Verschuldung Deutschlands auf eine falsche Steuerpolitik zurückzuführen. Denn Vermögen sei in Deutschland ausreichend vorhanden. Nur werde es falsch und ungerecht verteilt, sodass die Kluft zwischen Arm und Reich immer größer werde. Dem könne man, laut Butterwege, mit Veränderungen im Steuerrecht und einer Umstrukturierung des Sozialstaates entgegenwirken, u. a. mit der Einführung einer allgemeinen, einheitlichen und solidarischen Bürgerversicherung.

Hervorzuheben ist auch der äußerst unterhaltsame Vortrag von Herrn Dr. Wolfgang Hinte, der im Ergebnis einen neuen Paradigmenwechsel der Sozialen Arbeit fordert „vom Fall zum Feld“, will heißen, Sozialraumorientierung statt defizitorientierte Einzelfallarbeit, wenngleich die Sozialraumorientierung oder Gemeinwesenarbeit keine neue Erfindung ist. Dr. Hinte deckte sehr pointiert die momentanen Schwachstellen der Sozialen Arbeit und des Sozialsystems auf „Der Klient muss im Teilhabeplan erst so richtig kaputt geschrieben werden, um Leistungen zu erhalten und arbeiten zu können.“

Aus der Sozialpsychiatrie lieferte Prof. Dr. Ingmar Steinhart mit dem „Rostocker Modell“ ein Beispiel aus der Praxis für ein funktionierendes Regionales Budget mit personenbezogener Finanzierung. Dies ist ein Hilfesystem, das ein neues Finanzierungskonzept zugrunde legt, bei dem sich Kostenträger, Leistungserbringer und die betreffenden Klienten zusammenschließen und ihre Vorstellungen und Werte für eine Region

miteinander abstimmen, um sich dann eines gemeinsamen Budgets zu bedienen.

In verschiedenen Foren und weiteren Beiträgen wurden diese Themen vertieft. In einem der Foren referierte unser Werkstattmitarbeiter Peter Stabenow zum Thema Selbstvertretung. Seinen Bericht zur Berlinreise finden Sie auf der Seite 33.

Der von den Mitarbeitern der Bundesvereinigung perfekt organisierte Kongress hat durchaus neue Anregungen für die praktische Arbeit gegeben und auch Platz für Visionen einer inklusiven Gesellschaft gelassen. Jetzt gilt es die Idee der Inklusion auch in der tagtäglichen Arbeit an die Gesellschaft heranzuführen. Offen bleibt dagegen, wie groß die Bereitschaft und das Interesse der Gesellschaft für den inklusiven Wandel überhaupt ist. Die Lebenshilfe und die anderen Fach- und Interessensverbände können diesen Prozess jedenfalls nicht alleine bewältigen.

Dokumentationen zu den Vorträgen des Kongresses finden Sie unter www.lebenshilfe-fachkongress.de

Am Folgetag fand dann an gleicher Stelle die Mitgliederversammlung der Bundesvereinigung statt, die von der Diskussion und späteren Abstimmung über das neue Grundsatzzprogramm geprägt war. Mit knapp 95 % wurde dem Programm zugestimmt (siehe hierzu auch folgenden Artikel)

Die 22. Mitgliederversammlung war für Ulrich Bauch leider die letzte als Bundesgeschäftsführer. Dieses Amt hatte er die letzten fünf Jahre – insbesondere mit der finanziellen Sanierung der Bundesvereinigung – sehr erfolgreich ausgeübt. Dem Rat der behinderten Menschen gelang es, ihm einen würdigen Abschied zu bereiten, indem sie Herrn Bauch mit einem Geschenk überraschten und sich sehr herzlich für die tolle Zusammenarbeit bei ihm bedankten. Bei der innigen Umarmung der beiden Vertreterinnen des Rats der Behinderten wurde deutlich, wie nah Herr Bauch den behinderten Menschen geworden ist. Umso erfreulicher ist es, dass er durch seinen Wechsel zur Lebenshilfe Berlin gGmbH mit seinem Sachverstand und herzlichen Art auch weiterhin zum Wohle von Menschen mit Behinderung aktiv bleiben wird.

Im nächsten Jahr soll darüber entschieden werden, ob das zunehmend umstrittene „geistig behindert“ im Namen der Bundesvereinigung gestrichen wird. Diesbezüglich hat sich die „Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V.“ ja bereits klar positioniert.

(Sven Mayer)



Das neue Grundsatzprogramm der Bundesvereinigung

Nun ist es schließlich verabschiedet. Bei der Mitgliederversammlung am 12. November 2011 in Berlin haben es die Teilnehmer mit einer satten Mehrheit von rund 95 % angenommen. Ein langjähriger Prozess, der für sich jedenfalls in Anspruch nehmen darf, in idealtypischer Manier konsequent basisdemokratischen Spielregeln gefolgt zu sein.

Und nun, was geschieht jetzt?

Der Zeitgeistdiskussion um die UN-Konvention und den alles überlagernden Inklusionsdebatten geschuldet, wartet es nun in leichter Sprache in Ordnern, Schubladen oder als Datei elektronisch abgelegt darauf, dass doch auch die restlichen 99% der Gesellschaft, die nicht von einer geistigen Behinderung betroffen sind, sich der Zielsetzung und den Grundpositionen unseres Verbandes annehmen.

Ob die konzeptionell durchaus gut gemeinte Absicht, ein Grundsatzprogramm in leichter Sprache könne es Menschen mit einer geistigen Behinderung leichter verstehbar machen, wirklich fruchtet und einen in nennenswerten Zahlen größeren Teil der Zielgruppe damit tatsächlich erreicht und ob dies ein Auslassen von Präzision und sprachlichem Feinschliff rechtfertigt, darüber kann man freilich geteilter Meinung sein.

Wird das „starke Signal“ dieses Programms, wie es der Bundesvorsitzende Robert Antretter in der Lebenshilfezeitung vom Dezember 2011 bezeichnet, tatsächlich in der Gesellschaft ankommen? Wir sollten jedenfalls nicht nachlassen, dafür zu sorgen und zu werben, dass Menschen mit Behinderung am öffentlichen Leben teilhaben. Denn es wird, so gut die Absicht und groß die Hoffnungen dieses

Programms auch sein mögen, vor allem auf uns und die anderen Lebenshilfen vor Ort, in ihrer Region selbst ankommen und auf Verbündete, um der Vision einer inklusiven Gesellschaft ein Stück näher zu kommen. Die entsteht nicht auf Papieren sondern nur im wirklichen Leben und in realen gesellschaftlichen Bezügen.

In den Entwurf des neuen Grundsatzprogramms werden noch die Präambel und einige Feinheiten eingearbeitet, die in der Mitgliederversammlung in Berlin beschlossen wurden. Erst dann wird die endgültige Version herausgegeben. Den letzten Entwurf und Hintergründe aus der Mitgliederversammlung können Sie sich unter folgendem Link ansehen:

http://www.lebenshilfe.de/de/ueber_uns/aufgaben-und-ziel/30-Das-neue-Grundsatzprogramm.php

(ergänzende Anmerkung: Das Grundsatzprogramm einer Organisation ist vergleichbar mit einem inhaltlichen Manifest, dem konzeptionellen Leuchtturm, der politischen und gesellschaftlichen Standortbestimmung, der Lösung des Handelns.

In der Lebenshilfe Bad Dürkheim gehört es als Bestandteil der „Mappe für neue Mitarbeiter“ zur informellen Grundausstattung jedes Mitarbeiters, sozusagen als Orientierung, für welche übergeordneten Organisationsziele man/frau sich fortan beruflich einsetzt.



Das Grundsatzprogramm der Bundesvereinigung Lebenshilfe vom Dezember 2012 ersetzt den Vorläufer aus dem Jahr 1990. Inklusion war damals noch ein Fremdwort und die Leitideen der Arbeit mit/für behinderte Menschen befanden sich im Übergang von Integration und Normalisierung hin zur Selbstbestimmung.

Soziologischen, psychologischen und gesellschaftswissenschaftlichen Erkenntnissen folgend,

erzeugt die Verabschiedung eines solchen Programms vorübergehend den Effekt einer von Pioniergeist und Innovation geprägten Aufbruchstimmung, die insbesondere ins Innere der Organisation stabilisierende und solidarische Impulse setzt.

Bis man es, gesellschaftlichen und/oder politischen Veränderungen folgend, in absehbaren zeitlichen Abfolgen wieder verändert oder glaubt, es verändern zu müssen.)

(Matthias Neubert)

Die verweigerte Preisverleihung oder Selbstbestimmung einmal anders

Viele Jahre haben sich Künstlerinnen und Künstler aus Werkstatt, Tagesförderstätte und Malwerkstatt mit ihren Bildern beim Landesamt für Jugend, Familie und Soziales für ein Kalenderblatt beworben, aus denen alljährlich über einen landesweiten Malwettbewerb ein öffentlich vielbeachteter Kalender entsteht.

Lange Zeit erfolglos. Aber 2010 und im vergangenen Jahr hat es dann gleich mehrmals geklappt. Michaela Herrmann war unter den ersten Preisträgerinnen, weitere Bilder aus Bad Dürkheim schafften es in die Wanderausstellung des Landesamtes und so nahmen einige Künstlerinnen und Künstler mit Kollegen und Angehörigen stolz die Ehrung in Mainz entgegen (wir berichteten).

Waltraud Hasenko war mit ihrem „Polizei-Auto“ 2011 unter den Preisträgern. Glückwunsch!

Aber alle Ermutigung und gutes Zureden konnten sie für eine Fahrt nach Mainz nicht überzeugen. Zu stark war ihr Bedürfnis die gewohnte Tagesstruktur einzuhalten, zu groß die Unsicherheit vor dem, was da auf sie zukommen könnte. Sie blieb bei ihrem Nein.

Weil die Preisverleihung auch einen öffentlichen und damit politischen Charakter hat oder zumindest politische Vertreter zugegen sind, entstand – wie auch immer – die Mutmaßung darüber, dass die Lebenshilfe Bad Dürkheim nicht in der Lage oder Willens wäre, die behinderte Künstlerin zu dieser besonderen Gelegenheit nach Mainz zu begleiten. Dass dem nicht so ist, haben wir dann doch noch unter Beweis gestellt: Ein Kollege aus der Malgruppe von Waltraud hat an ihrer Stelle an der Feier teilgenommen und Bad Dürkheim dann doch noch vertreten.

Merke:
Selbstbestimmung kann (und soll) viele Facetten haben!

(Matthias Neubert)

Anzeige

sander.hofrichter architekten

Entwurf . Planung . Bauleitung

Kapellengasse 11 . 67071 Ludwigshafen
T / 0621 58632-0 . F / 0621 58632-22
E / info@a-sh.de . WEB www.a-sh.de



Trainingswohnen für junge Erwachsene

Die Anfrage nach einer solchen Möglichkeit wurde an unsere Offenen Hilfen von jungen Erwachsenen aus der Werkstatt herangetragen, bei denen der Wunsch nach Eigenständigkeit im Bereich Wohnen besteht und die gerne wissen wollten, wie sieht so ein Leben in einer eigenen Wohnung aus. Was sollte ich können, um ausziehen zu können und was kann ich bereits?

Das Trainingswohn-Wochenende für junge Erwachsene haben zwei junge Männer eröffnet, die mit einem Assistenten zusammen nach der Arbeit die Wohnung bezogen. Mit Hilfe des Teilhabepfandes, der für die Beantragung der Leistungen im Bereich Wohnen relevant ist, wurde gezielt geschaut, welche Fähigkeiten bereits vorhanden sind und welche alltagsrelevanten Aspekte erprobt und vertieft werden sollten, damit ein möglichst selbstständiges Leben außerhalb des häuslichen Umfeldes möglich wird.

Es wurde gekocht, Betten bezogen, eingekauft, geputzt und nicht zuletzt steht auch der wichtige Aspekt der Freizeitaktivitäten mit im Fokus des Trainingswohnens: Wie gestalte ich meine freie Zeit und mit wem möchte ich sie verbringen. Mit der Assistenz von Jonas Voss konnten Matthias Wolff und Eric Ester ihre eigenen Vorstellungen von Freizeitaktivität entwickeln und umsetzen und ein spannendes Wochenende mit vielen Lernaspekten erleben.



Matthias Wolff und Eric Ester beziehen gemeinsam die Betten



Die Hausarbeit wird aufgeteilt, Matthias saugt...



...Eric putzt die Küche

Liebe Notizenleser/in
Mir hat gefallen:
Das Einkaufen
Das Monopoly Spiel und Uno Spiel
Radio hören
Mittagessen
Gurken schneiden



Abendessen
Pfannkuchen mit Kochschinken und Käse
Frühstück
Kaffee

Was mir nicht gefallen hat:
Das die Wohnung kalt war
Der 1. FC Kaiserslautern –
Leverkusen: 0:2 verloren hat

(Eric Ester)

Matthias fand gut:
Einkaufen gehen
Lautern vs. Leverkusen schauen
FC Bayern schauen
Besonders Dart spielen (3 x gewonnen)
Gemeinsam kochen
Pizza backen
Pfannkuchen

(Matthias Wolff)

Wer sich näher über das Trainingswohnen informieren möchte, kann gerne die Beratungsstelle der Offenen Hilfen in Anspruch nehmen. Tel. 06322 – 938 221

(Rebecca Schütz)

Hallo, ich bin Manuel

Ich kann noch nicht laufen, aber ich kann mich hochziehen und stehe prima an der Flurstange, an der Heizung, am Waschbecken oder am Herd in der Puppenecke. Ansonsten rutsche ich schnell dorthin, wohin ich will, z.B. raus aus dem Gruppenraum. Aber Emely, ein Igelmäddchen, ist überall, wo ich bin und passt sehr gut auf mich auf. Sie verrät gleich, wenn ich mal aus der Gruppe rutsche und draußen etwas Interessantes entdeckt habe.

Hallo, ich heiße Manuel und will euch heute ein bisschen von mir erzählen. Ich bin im September vor 3 Jahren auf die Welt gekommen – das war leider viel zu früh und ich habe nur 520 g gewogen. Ich hatte einen ganz schön schwierigen Start ins Leben aber das ist schon lange her.

Seit August 2011 bin ich im Gemeinschaftskindergarten Leisstadt in der Igelgruppe. Als ich in den Kindergarten kam, war ich erstmal ganz vorsichtig – ich habe mich gar nicht getraut, nach den vielen aufregenden, neuen Sachen zu greifen und sie länger zu „untersuchen“. Kein Wunder, denn hier gibt es ganz andere Spielsachen als die, die ich von zu Hause kenne. Und ich musste ja auch erstmal alle Räume erkunden, damit ich mich zurechtfinde! Aber mittlerweile gucke ich mir die Sachen genau an und halte sie fest.

Die Kinder und Erzieherinnen mögen mich. Das freut mich, denn ich mag sie auch und so lache ich – und zur Belohnung schaue ich sie auch mal länger an. „Oh, er kann Blickkontakt halten“ rufen die Erwachsenen dann. So verstehen wir uns auch ohne Worte, denn ich spreche noch nicht. Aber ich kann ganz viele Melodien summen – auch komplizierte, wie zum Beispiel „Freude schöner Götterfunken“. „Komisch“ sagen die Erwachsenen dann, „nicht sprechen kann er, aber so klar singen.“ Aber Singen ist doch ganz einfach und ich summe oder singe gerne mit, wenn wir im Stuhlkreis sitzen.

Ich bin gerne in der Igelgruppe – ich find's toll, wie die Kinder herumsausen, da ist immer etwas los! Meine Eltern denken, dass es mir mittlerweile zu Hause manchmal fast zu langweilig ist (da haben sie recht!) und finden, dass ich in den letzten Monaten schöne Fortschritte gemacht habe und ein richtiges Kindergartenkind geworden bin.

So, jetzt muss ich aber los, gleich fängt der Stuhlkreis an und wir singen wieder so schöne Lieder...

(Claudia und Manuel Spoethe /Annette Gora)



Berichte aus den Einrichtungen

Elternausschuss im Kindergarten

Alle Jahre wird im September ein neuer Elternausschuss gewählt. Da unser Kindergarten aus vier Gruppen besteht, mussten 2 Elternvertreter pro Gruppe gewählt werden, und der Wahlvorgang in der Gruppe stattfinden. Bei uns wird jedoch im großen Kreis mit allen interessierten Eltern gewählt und immer finden sich mehr als 8 Elternvertreter, die sich in den Ausschuss wählen lassen.

Auch dieses Jahr sind es 14 Eltern, die engagiert bei Festen mithelfen, Einblick in das Kindergartengeschehen bekommen und mitdiskutieren möchten bei wesentlichen, u.a. auch konzeptionellen Angelegenheiten.

Da wir ein integrativer Kindergarten sind, besteht auch der Elternausschuss aus Eltern von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung. Dieses Jahr sind 3 „Förderkind-Eltern“ mit von der Partie im Ausschuss.

Warum wollen Eltern gerne im Ausschuss mitarbeiten? Daraufhin befragt gibt es mehrere Antworten: „weil ich gerne bei Festen mithelfe!“ „weil ich den Austausch mit den unterschiedlichen Eltern mag“ „weil ich etwas für mein Kind und für andere Förderkinder erreichen möchte“, „weil ich gerne Einblick in die Arbeit im Kindergarten bekommen möchte“, „weil ich unsere Treffen unterhaltsam finde“, „weil ich etwas für meine und andere Kinder tun kann.“ Die Vorsitzende Fr. Tschürtz fasst dies alles noch einmal zusammen und meint: „Die Arbeit im Elternausschuss macht Spaß, weil man dort mehr Einblick in den Kindergarten-Alltag bekommt und die Möglichkeit hat, Dinge mit zu gestalten und viele neue Menschen kennen zu lernen.“



Der letzte Elternausschuss beim gelungenen Besuch in der Lebenshilfe

Natürlich arbeiten diese Elternvertreter auch gerne für unseren besonderen Kindergarten, an dem sie besonders schätzen, dass „nicht behinderte Kinder einen normalen Umgang von Anfang an mit beeinträchtigten Menschen haben“. Genauso sieht es auch die Vorsitzende, in dem sie betont: „Das Konzept des integrativen Kindergartens sagt mir sehr zu, da dort die nicht behinderten Kinder einen ganz normalen Umgang mit den behinderten Kindern kennenlernen, aber auch alle Rücksicht auf einander zu nehmen lernen.“

...was war



2011 Kultureller Ausklang

Aus der Schule geplaudert...

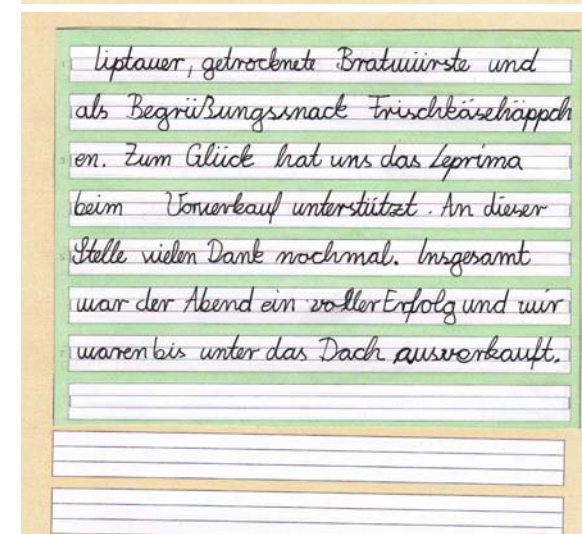
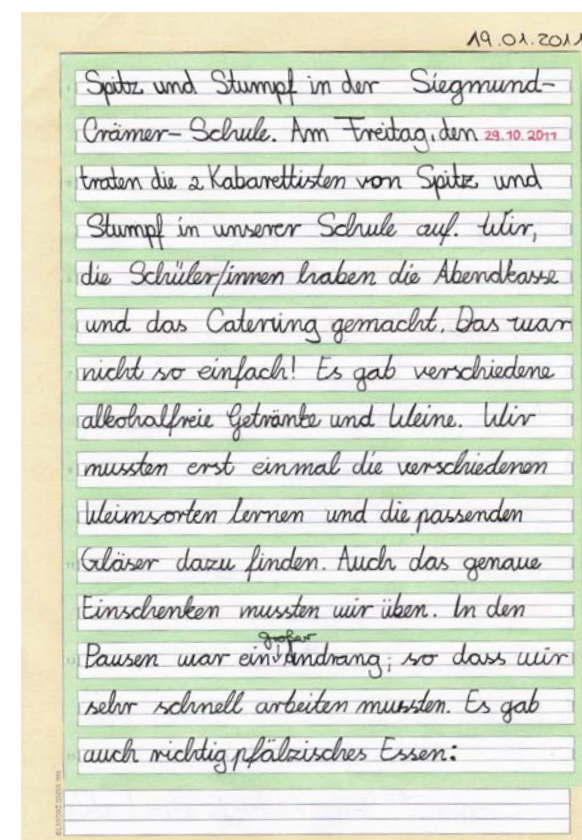
Theater

Unser Jubiläumsjahr endete für die Schule mit einer Premiere. Erstmals gab es eine Theateraufführung für die Öffentlichkeit mit prominenten Künstlern im großen Foyer. Über 130 Besucher erlebten hier am 28. Oktober das Duo „Spitz und Stumpf“ mit ihrem Pfälzer Mundartkabarett „Mischen impossible“. Bestanden zunächst Bedenken, dass Organisation, Werbung und Durchführung eine Mission impossible geben könnte, erwiesen sich diese dann als grundlos. Es wurde ein voller Erfolg.

Berichte aus den Einrichtungen



Vom Bühnenaufbau über die Bestuhlung und Bewirtung stemmte unsere Schülerfirma alles. Hier ihr Bericht, aufgeschrieben von Jarvis Braun:



Lesungen

Wie alle Jahre gab es wieder unser Lesefest und den Lesewettbewerb. Beim Fest der Lesefänger beteiligten sich 15 Schüler.



Die Mittelstufenleser mit Vorjahressiegerin Vanessa (im weißen Pulli)



Jaqueline am Mikro



Die Jury mit allen Preisträgern

Beim Lesewettbewerb mussten nach einer Vorauswahl in den Klassen zwölf Schüler ans Lesepult. Als Jury standen diesmal Siegmund Crämer und Sven Mayer vor der sehr schweren Aufgabe einen Lesesieger zu küren. Das Leistungsniveau war hoch und die Bewerber um den Spitzenplatz lagen dicht beieinander. Nach langer Beratung wurde – für ihn bereits das zweite Mal – Jarvis Braun gewählt.



Berichte aus den Einrichtungen



Weihnachtsfeier in der Schule

Musik und Feiern

Mit klassischen und auch flotten modernen Weihnachtsliedern sorgte der Schulchor unter der Leitung von Andrea Neumes für Schwung auf dem Adventsmarkt und bei der Schulweihnachtsfeier. Hier gab es zusätzlich noch den Weihnachtsmänner-Rap und ein Theaterstück vom fleißigen kleinen Weihnachtsmann.

Der HIT-Markt veranstaltete im Advent eine Wunschbaumaktion für einen Teil unserer Schüler. Die Kunden nahmen sich deren Wunschzettel von einem Weihnachtsbaum und erfüllten sie dann. Dabei gaben sie sich sehr viel Mühe. Inhalt und Verpackung hätte auch der Weihnachtsmann nicht besser hinbekommen. Am 20. Dezember gab es dann im HIT-Markt eine Vorabbescherung. Vielen Dank an die Organisatoren, Frau Stegmüller, Frau Krumbacher und die netten Kunden.

Ein privater Weihnachtsrückblick von unserer Schülerin Lisa aus ihrem Aufsatzheft:

Unser verrücktes Weihnachtsfest

Manchmal kommt an Heilig Abend eine meiner Lieblingsomas zu uns zum Weihnachtsessen. Danach kommt

...was wird

Wünsche

Für 2012 gibt es folgende Schülerwünsche (Auswahl):

- ...ein Jahr ohne Streit und nur noch friedliche Hofpausen
- ...eine FCK-Wand in der Schule
- ...einen Fußballpark rund um die Schule
- ...den Mofaführerschein bestehen
- ...der FCK soll wieder Tore schießen



Bescherung im HIT-Markt

dann endlich die Bescherung und wir alle packen unsere Geschenke aus. Dabei hören wir eine Weihnachts-CD. Wie in jedem Jahr schauen wir die Familie Heinz Becker auf SWR. Da lachen wir uns dann immer wieder kaputt wegen der Tanzenbaumspitze. Das ist immer wieder komisch und mittags gehe ich mit meiner Mama in die Kinderchristmette. Mein Papa bleibt zu Hause. Er richtet das Abendessen vor und ich schmücke mittags den Baum, manchmal mit meinem Papa, manchmal auch alleine. Das macht mir immer wieder Spaß. Dann fahren wir endlich zu meinem Bruder Christian dann bekommen sie ihre Geschenke. Und bevor ich es vergesse, ich gucke immer gerne mittags den Michel aus Lönneberga. Und das war mein verrücktes Weihnachtsfest. Ich hoffe, es hat euch allen gut gefallen und wünsche euch frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Eure Lisa aus der A2

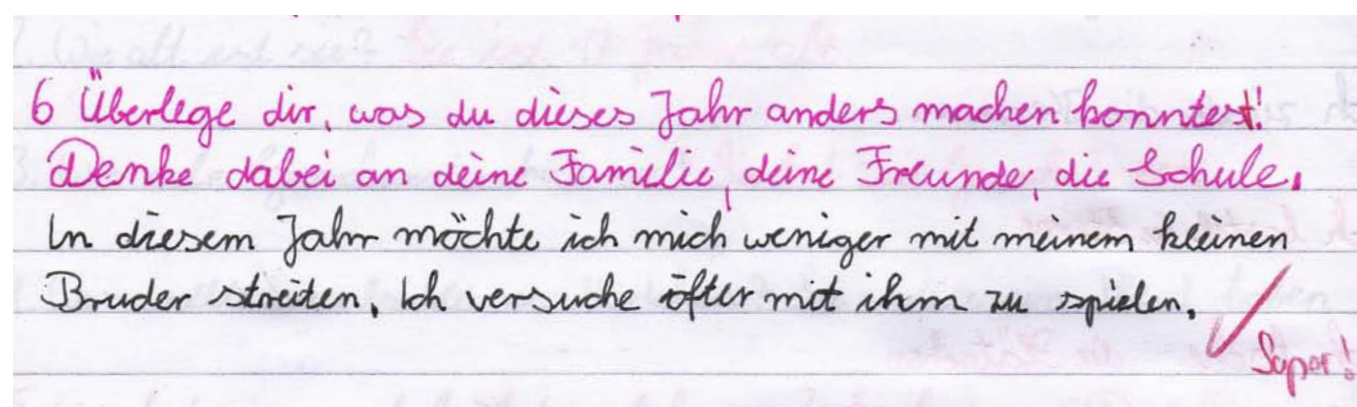
Schon sicher sind:

- der Aufbau einer Partnerschaft mit einer Förderschule in Ruanda
- ein Film über Benjamins Arbeit im Krankenhaus wird vom Schulfilmteam gedreht
- die Teilnahme an einem internationalen Kinderfest in Bad Dürkheim am 21. April 2012.

Weitere Schulneugigkeiten auf unserer Homepage: www.scs.bildung-rp.de



Berichte aus den Einrichtungen



Neujahrswunsch Jennifer

Neue Wege im BBB

Vor noch nicht allzu langer Zeit war der berufliche Weg von Schülerinnen und Schülern einer Förderschule, früher „Sonderschule“, eigentlich klar vorgezeichnet:

Werkstufenpraktikum in einer WfB, Aufnahme in den Arbeitstrainingsbereich der WfB, in begründeten Fällen ein zweites Jahr Arbeitstraining, dann Übernahme in den Arbeitsbereich der WfB das war's. Das musste freilich nicht heißen, dass die berufliche Bildung schlecht gewesen wäre. Aber die Alternativen, die fehlten.

Heute gibt es welche. Zumindest für eine zunehmende Zahl von jungen Menschen, und das hat verschiedene Gründe:

Politik und Leistungsträger versuchen, auch aus Kostengründen, diesem beruflichen Automatismus für behinderte Menschen entgegenzuwirken, indem sie berufliche Bildung und Arbeitsplätze auch außerhalb von Werkstätten anerkennen und finanzieren.

Junge Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen haben mehr Selbstbewusstsein und eine im positiven Sinne stärkere Anspruchshaltung zum Arbeitsleben entwickelt und

Anzeige



Manz

Markisen ■ Sonnensegel

Ausstellungsraum Pfalz Center
Bruchstraße 1a · 67098 Bad Dürkheim

- Markisen
- Jalousien
- Wintergartenbeschattungen
- Markisoletten
- Fassadenmarkisen
- Steuerungen
- Korbmarkisen
- Flächenvorhänge
- Rollläden
- Klappläden
- Vertikal-Jalousien
- Plissee - Rollos - Raffrollos
- Wohndachflächenfensterbeschattungen
- Sonnenschirme
- Rolltore

■ Telefon: 0 63 22 / 6 23 14

■ Fax: 0 63 22 / 6 60 34

info@manzsonnenschutz.de

www.manzsonnenschutz.de

WAREMA®Fach-Partner



Berichte aus den Einrichtungen

die Werkstätten als Leistungsträger sehen sich zunehmend dem Ziel Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt verpflichtet.

Die berufliche Bildung für Menschen mit (geistiger) Behinderung soll sich mehr an den Inhalten von normalen Ausbildungsberufen orientieren. So kann, wenn alle Bedingungen gut aufeinander passen, die Ausbildung „draußen“ erfolgen und später vielleicht sogar ein dauerhaftes Arbeitsverhältnis entstehen. Passend heißt, es müssen Eignung, Neigung und Motivation beim jungen Menschen vorhandenen sein und - meist das Wichtigste - die betriebliche Atmosphäre und die persönlichen Beziehungen zum Vorgesetzten und im Arbeitsteam müssen stimmen. Darauf lässt sich dann die Arbeit des Bildungsbegleiters aus der



Ludwig Spahl bei der Arbeit auf dem Neustadter Betriebshof

Werkstatt, der regelmäßigen Kontakt zum Betrieb hält, den Ausbildungsplan erarbeitet, auswertet und im Problemfall beratend eingreift, bestens aufbauen.

Wie in der letzten Ausgabe der Notizen angekündigt, wollen wir hier über ganz konkrete Beispiele berichten:

Ludwig Spahl – Helfer beim Eigenbetrieb Stadtentsorgung Neustadt an der Weinstraße (=ESN)

Schon während seiner Schulzeit hatten die Kollegen aus der Siegmund-Crämer-Schule auf dem Betriebshof in Neustadt ein erstes Praktikum ermöglicht. Dies war für ihn ein voller Erfolg und genau das Richtige gegenüber dem Alltag in der Schule.

Am liebsten wäre er zu Beginn seiner Bildungsmaßnahme am 1. September 2011 erst gar nicht in die Werkstatt sondern gleich zur „richtigen Arbeit“ nach Neustadt gegangen. Aber auch das Eingangsverfahren (Kennenlernen der Werkstatt, Eignungsdiagnostik, Unterricht zum Thema Arbeitsleben, Rechte und Pflichten im Arbeitsleben, Unfallverhütung usw.) hat er nun hinter sich, kann wieder tüchtig im grau-schwarzen Overall, den ihm sein Ausbildungsbetrieb zur Verfügung gestellt hat, zupacken und macht weitere wichtige berufliche Erfahrungen aus der praktischen Arbeit.

Weinbau
der Lebenshilfe Bad Dürkheim
organisch-biologischer Weinbau

Kennen Sie schon unsere Weine?

Weinbau der Lebenshilfe Bad Dürkheim
Sägmühle 15 · 67098 Bad Dürkheim
Tel. (0 63 22) 9 38 - 1 35
E-Mail: weinbau@lebenshilfe-duew.de
www.lebenshilfe-duew.de

Öffnungszeiten:
Mo / Di / Do: 8.00 - 12.00 / 13.00 - 16.00 Uhr
Mi / Fr: 8.00 - 12.00 / 13.00 - 16.00 Uhr
Sa: 10.00 - 15.00 Uhr
(außerhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung)

Bioland
ÖKOLOGISCHES WEINBAU



Berichte aus den Einrichtungen

Dies sind im Einzelnen:

Kundenkontakt: Helfen beim Ausladen der Abfälle und Wertstoffe, Ausliefern von Wertstoffsäcken
Maschinenbedienung: elektrischer Hubwagen, Dampfreiniger, Benzinrasenmäher

Trennen und Sortieren von Stoffen: Kork, Kronkorken und Drehverschlüsse, Sondermüll, Demontage von Lautsprecherboxen, Batterien und Akkus aus Haushalten

Sonstiges: Wiegen von Altreifen, „Fehlwürfe“ aus Containern entnehmen und korrekt zuordnen, Mithilfe beim Umbau von Mülltonnen.

Wenn alles nach Plan weiter gut verläuft, winkt vielleicht die feste Übernahme im Rahmen eines „Budgets für Arbeit“. Die Rolle der Lebenshilfe wäre dann beendet.

(Herr Spahl ist derzeit einer von sechs Teilnehmern im Berufsbildungsbereich, die ihre Ausbildung außerhalb der Dürkheimer Werkstätten machen. In den nächsten Ausgaben der Notizen werden wir über weitere Beispiele aus der Praxis berichten)

(Matthias Neubert)

Abschlussfeier des Berufsbildungsbereichs

Am 9. Dezember 2011 feierten 15 junge Frauen und Männer mit ihren Angehörigen ihren Abschluss, den sie im Laufe von 2011 erreicht haben. Alle haben nach 27 Monaten ihre berufliche Bildungsmaßnahme erfolgreich absolviert. Dies wurde gewürdigt in einem festlichen Rahmen, der eröffnet wurde mit einer Ansprache von Werkstattleiter Paul Friedek, umrahmt mit zwei Tanzeinlagen der Happy Hoppers sowie einem gemütlichen Zusammensein bei Kaffee und Kuchen.

Mit Stolz und auch den ein oder anderen feuchten Augen wurden die Abschlusszertifikate entgegengenommen. In Zukunft werden die Abgänger in den verschiedensten Bereichen mitarbeiten: auf dem Bauernhof, der Papiergruppe, in Küche, Lager, Weinbau, Schreinerei und Kleinmontage.

Wir wünschen allen auch weiterhin viel Erfolg und Zufriedenheit im Berufsleben.

(Barbara Baudermann)



Der BBB-Jahrgang 2009 – 2011

(v.l.n.r.: Andreas Suck, Jan Kisters, Beate Gies, Tanja Fee Jakob, Sven Mohr, Thomas Reger, Sabrina Görlitz, Andreas Reckel, Carolin Schäfer, Christian Schmitt, Dennis Hof, Mirijam Gerst, Peter Scheid, Martina Schneider, Tina Grundmann)



Unsere Gärtnerei wird grün

Kaum zu glauben aber wahr! Die komplette Führungsmannschaft für Finanzen in EMEA (Europa, Mittlerer Osten, Afrika) der SAP AG hat die Gruppenräume unserer Gärtnerei mit grüner Farbe gestrichen.

Angefangen hat alles mit einer Anfrage von Frau Leux-Schirmer von der FreiwilligenBörse Heidelberg, die mich am 14. September per Mail kontaktierte, ob wir nicht ein handwerkliches Projekt für 10 Personen aus dem Finanzbereich eines international tätigen Unternehmens hätten, das in Zusammenarbeit mit Werkstattmitarbeitern realisiert werden könnte. Da wir für solche Anfragen prinzipiell offen sind und uns immer darüber freuen, wenn Menschen zu uns in die Einrichtung kommen und zusammen mit unseren Mitarbeitern etwas bewegen möchten, hatten wir ganz schnell ein paar Projekte gefunden.

Entschieden haben wir uns letztlich für das Streichen der Gruppenräume in unserer Gärtnerei, da dies zum einen zwingend notwendig war und zum anderen das Streichen mit Dispersionsfarbe etwas ist, womit die meisten Erwachsenen schon ihre Erfahrungen gemacht haben dürften. Als wir dann 14 Tage vor dem Termin noch erfuhren, dass wir wohl eines der bestbezahltesten Malerteams Deutschlands bei uns in den Dürkheimer Werkstätten haben würden, waren wir alle voller Vorfreude.

Am Dienstag den 15. November 2011 war es dann so weit: Nach einer kurzen Präsentation der Lebenshilfe Bad Dürkheim

ging es mit vereinten Kräften ans Werk. Die 12 Länderfinanzchefs der SAP AG gingen zusammen mit Lukas Genthner, Wilhelm Hüls, Larissa Kirsch, Edgar Mahr und Esther Schmitt unter der Leitung von Malermeister Sauer daran, die Gruppenräume leer zu räumen, den Boden auszulegen, um dann mit dem Streichen zu beginnen. Am Anfang war es gar nicht einfach, die 17 Personen zu koordinieren und eine rationelle Arbeitsfolge zu finden, aber nach einiger Zeit hatte jeder seinen Platz gefunden und so konnten wir uns nach 2 Stunden über frisch gestrichene Gruppenräume freuen.

Bei der anschließenden Weinprobe in unserem Weinbau hatten wir die Möglichkeit, einander näher zu kommen und auch etwas unserer Lebenshilfe-Philosophie zu vermitteln. Leider verstrich die Zeit viel zu schnell und bevor wir uns versahen, wurden die Damen und Herren der SAP schon wieder abgeholt.

Wir werden dieses Ereignis zum Anlass nehmen und in der Gärtnerei mit der Renovierung der Räume fortfahren, möchten uns aber auch auf diesem Weg nochmals bei allen Beteiligten bedanken und hoffen, dass es allen Spaß gemacht hat und in guter Erinnerung bleiben wird.

(Paul Friedek)

Neuzugänge in der Tagesförderstätte

Die Tagesförderstätte, Gruppe 3, darf zwei neue Mitglieder begrüßen. Seit dem 17. Oktober 2011 ist Sebastian Däumer zu uns gestoßen. Er besuchte zuvor die Siegmund-Crämer-Schule und ist gerade 19 Jahre alt geworden.

Aus der Zulliger Schule Grünstadt kam am 02. Januar 2012 der 21-jährige alt Murat Tekin zu uns.

Sebastian ist ein lebensfroher Mensch, der gerne viel Jubel, Trubel und Heiterkeit um sich hat. Er liebt es sich mit anderen zu necken und hat Freude daran, wenn anderen



Neuling Sebastian Däumer



Murat Tekin ist sichtlich gut in unserer Tafö angekommen

etwas Witziges passiert. Im Allgemeinen beschäftigt sich Sebastian gerne mit basalen Angeboten: Fadenduschen, Perlenketten, einfach alles, was er selbständig bewegen und erfüllen kann.

Murat verhält sich anderen gegenüber sehr aufmerksam und hilfsbereit. Durch seine aufgeschlossene und fröhliche Art wurde er sofort gut in der Gruppe aufgenommen. Tätigkeiten im hauswirtschaftlichen Bereich und am PC gefallen ihm sehr gut, doch am liebsten fährt Murat Fahrrad.

Sowohl Sebastian als auch Murat bereichern die Gruppe 3 und die gesamte Tagesförderstätte. Wir wünschen beiden viel Spaß und eine schöne Zeit bei uns.

(Team der Gruppe 3)

Abschied von Lilli aus der Tagesförderstätte

Am 21. Dezember 2011 verlies Lilli Goldnick die Tagesförderstätte. Sie wechselte nach 2,5 Jahren aufgrund eines Umzugs in die Tagesförderstätte Speyer.

Wir wünschen ihr und ihrer Familie für die Zukunft viel Gesundheit und alles Gute.

(Florian Reeg)



Lilli noch in unserer Tagesförderstätte

Ausstellung TIEFE BLICKE - Malwerkstatt kooperiert mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

In einem Artikel über die Ausstellung in der Galerie Alte Turnhalle war zu lesen: "Tiefe Blicke, der Titel der neuesten Kunstausstellung der Bad Dürkheimer Lebenshilfe, zielt auf intensive Begegnungen. Mitglieder der Malwerkstatt und Studierende der pädagogischen Hochschule Heidelberg präsentieren seit Freitag in der Galerie Alte Turnhalle Gemälde und Zeichnungen als gemeinsame, vielgestaltige Ein- und Ausblicke".

Viele Besucher kamen zur Eröffnung der Ausstellung, in die der Heidelberger Professor Mario Urlaß einführte und die Wolfgang Sautermeister mit einer Performance eröffnete.

Im selben Artikel der Rheinpfalz war zu lesen: "...bewusst wird der Besucher nicht darüber aufgeklärt, ob der Urheber eines Werkes nun behindert ist oder nicht." Es kommt nicht darauf an, dies herauszufiltern", erklärte Sautermeister bei der Eröffnung der Bilderschau.



Kunst & Kultur / Sport

Bilder von Caroline Prinz, Volker Klein, Gabi Deremeaux, Annette Ohlinger, Paula Degenhardt, Lothar Gerhardt und Melanie Mießl, um nur einige zu nennen, waren von den Malwerkstatt-Künstlern in der Ausstellung vertreten, die wieder gut besucht wurde.

Über zwanzig Studierende kamen darüber hinaus aus der Uni in Landau und besuchten die spannende Ausstellung.

Dass es mit dem "Sehen und Blicken" nicht so einfach ist, dass wir uns dafür Zeit nehmen müssen und es sich lohnt, das eigene "Sehen" immer wieder zu befragen, hat auch diese

Ausstellung wieder einmal deutlich gemacht.

Bestens kam übrigens auch die Postkarte zur Ausstellung bei vielen Besuchern an, die Renate Sandig mit Sonnenbrille zeigt.

Durch TIEFE BLICKE entstand auch Interesse seitens der Pädagogischen Hochschule für weitere Projekte.

Angedacht wurde ein gemeinsamer Workshop in Heidelberg. Also Inklusion ganz konkret. (Wolfgang Sautermeister)

5. Tischtennis-Stadtmeisterschaft Bad Dürkheim



Das Bild zeigt Ismail Efetürk bei der Siegerehrung als Zweiten von links. Die Ehrung der Sieger wurde vorgenommen von Udo Zwar, Beigeordneter der Stadt, Zweiter von rechts. Ganz rechts Jan Eymael vom 1. Tischtennisclub Bad Dürkheim 1984 e. V., der die Stadtmeisterschaft ausrichtete.

Bei der 5. Auflage der Dürkheimer Stadtmeisterschaften im Tischtennis waren am Sonntag, den 6. November 2011 zum ersten Mal auch Sportler aus unserer Werkstatt am Start. Und das gleich mit Erfolg: In der Hobbyklasse Erwachsene schaffte es unser Tischtennis-Talent Ismail Efetürk auf den dritten Platz. Sein Bruder Hassan Efetürk und Wisarion Loladze belegten gemeinsam in der gleichen Klasse den fünften Platz.

Trainiert werden alle drei in der Hauptwerkstatt von Wolfgang Morch. Wir finden, das ist ein gutes Beispiel für gelebte Inklusion. Wir können unseren Tischtennis-Spielern nur ans Herz legen, doch mal bei ihrem ortsansässigen Tischtennisverein hineinzuschnuppern und keine Berührungängste zu haben.

(Andreas Männer)



Feste und Veranstaltungen



Der festlich geschmückte Speisesaal

So lautete das Motto unseres letztjährigen Herbstballs. Der Mottovorschlag kam von Frau Gauweiler-Grau, die für die am Ballabend geplante

Herbstball – Schwarz und Weiß

Aufführung unserer Tanzgruppe „Happy Hoppers“ ein entsprechendes Umfeld benötigte.

Am Anfang schien es sich bei dem Mottowunsch um eine fast unlösbare Idee zu handeln, aber nachdem ein paar kreative Werkstattmitarbeiter ihre Köpfe zusammengesteckt hatten, ging es auch schon los. Der Berufsbildungsbereich bastelte Fledermäuse, Gespenster und Figuren aus schwarzem und weißem Tonpapier. Die Fliesen in unserem Speisesaal wurden vom Küchenteam zum Teil mit schwarz-weißer Folie überklebt, Strasssteine wurden auf selbstgebastelten Serviettenringen befestigt, Platzdeckchen ausgeschnitten und die Tische mit entsprechenden Lacktischdecken belegt. Zu guter Letzt zog auch noch eine kleine Pinguinkolonie aus der ArbeitPlus-Gruppe in den Speisesaal ein. Alles war festlich hergerichtet und somit konnte es am Samstag, den 15. Oktober um 18:00 Uhr losgehen.

Anzeige



Erfolgsfaktor Arbeitsschutz
Erfolgsfaktor Sicherheit
Erfolgsfaktor Gesundheit
Erfolgsfaktor Personal



Erfolgsfaktor Mensch

Ihr Partner für betriebliche Gesundheitsförderung

Nur, wenn sich Mitarbeiter bei der Arbeit sicher fühlen und gesund bleiben, sind sie motiviert und zufrieden. Und bringen damit das Unternehmen nach vorne. Arbeitsschutz ist für das Unternehmen also keine bloße Notwendigkeit, sondern erhöht direkt den Unternehmenserfolg.

Die B.A.D. Gruppe betreut mit mehr als 2.500 Experten in Deutschland und Europa 200.000 Betriebe mit 4 Millionen Beschäftigten zu den Erfolgsfaktoren: Arbeitsschutz, Sicherheit, Gesundheit und Personal.

B.A.D. Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH
Koßmannstraße 48-52 · 66119 Saarbrücken · Tel.: 0681 850970093
E-Mail: bad-rv7@bad-gmbh.de

www.bad-gmbh.de





Feste und Veranstaltungen



Die Happy Hoppers

Nachdem alle Gäste ihre Plätze eingenommen hatten, konnten wir die Happy Hoppers bestaunen, die zur Musik von Michael Jackson den Abend eröffneten. Im Anschluss wurden die Gäste von unserem Küchenteam mit einem festlichen 5-Gänge-Menü verwöhnt, dem es an nichts fehlte. Unterstützung leisteten auch in diesem Jahr wieder die Friedelsheimer Kerwebuben, die beim Auftragen und Abräumen der Speisen und Getränke halfen.

Nach dem zweiten Auftritt unserer Happy Hoppers, für den wir alle Lichter im Saal ausschalteten und die Tänzer nur noch von Schwarzlicht angeleuchtet wurden, war die Tanzfläche für alle eröffnet und die Band „Reflection“ heizte uns so

richtig ein. Gegen 24:00 Uhr hatten wir ein paar Kalorien des Festessens beim Tanzen bereits wieder verbrannt und der Saal fing an, sich zu leeren. Zusammen mit den Beschäftigten tranken wir noch eine Schorle zum Abschluss und fuhren alle glücklich und zufrieden nach Hause.

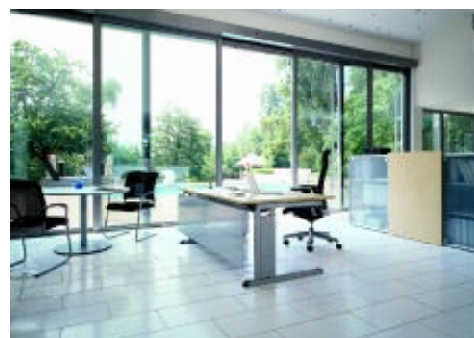
Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal bei allen vor und hinter den Kulissen für ihr Engagement und ihren Einsatz bedanken. Ohne diese Helfer wäre eine Veranstaltung wie diese überhaupt nicht zu bewältigen.

(Paul Friedek)

Anzeige

MONTAG-BÜROSYSTEME GmbH

• Ergonomie-Kompetenz-Zentrum®



Sitzlösungen
Beleuchtung
Büromöbel
Bürogeräte
EDV
Kundendienst

Ihr Spezialist für Büroeinrichtung

Am Lausböhl 1
67227 Frankenthal
Tel. 0 62 33 - 34 55 0
Fax 0 62 33 - 34 55 40

www.montag-buerosysteme.de
eMail: info@montag-buerosysteme.de



Feste und Veranstaltungen

Adventsfeier der Tagesförderstätte

Dieses Jahr bot das Gewächshaus der Lebenshilfe einen wunderschönen, weihnachtlich geschmückten Rahmen für die Adventsfeier der Tagesförderstätte. Da am 1. Adventswochenende der vorweihnachtliche Markt auf unserem stattfand, konnten wir die schöne Dekoration aus Tannenzweigen und Christbäumen für unsere Feier nutzen und den rund 100 Besuchern, Eltern, Betreuern und Freunden der Tagesförderstätte ein festliches Ambiente bieten. Unser Singkreis lud zum Mitsingen bekannter Weihnachtslieder ein. In einem Sketch wurde gezeigt, dass die friedvolle Vorweihnachtszeit auch schnell stressig werden kann. Besinnliches wurde musiziert mit Leier und Flöte, Pfarrer Schüler sprach ermutigende Worte und Frau Wietschorke begrüßte unsere Gäste und führte durch das Programm.

Die Eltern sowie die einzelnen Gruppen hatten wieder vielfältig Kuchen gebacken, die zum Schlemmen verführten. So entstand ein stimmungsvoller Nachmittag, der alle Sinne ansprach.

Unser Dank gilt allen Beteiligten, den Gärtnern, unseren Hausmeistern, der Küche und den Schreibern, die alle zum guten Gelingen unserer Adventsfeier beigetragen haben.

(Jutta Care-Gabriel)



Gemeinsames Singen
von Weihnachtsliedern

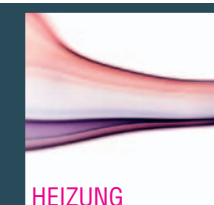


Ein Blick über die Gäste im
herrlich geschmückten Gewächshaus

Anzeige

Plischke Haustechnik

Heizung · Sanitär · Solar



HEIZUNG



SANITÄR



SOLAR

Damit Sie sich wohlfühlen!

Seit 58 Jahren stehen wir für Qualität im Heizungs- und Sanitärbereich. Von der Beratung über die Planung bis zur Realisierung: Mit 12 qualifizierten Mitarbeitern sind wir für Sie da.

Privatkunden, Baugesellschaften oder Industrie – wir bieten Ihnen die richtige Lösung.

www.plischke-haustechnik-gmbh.de

Bürgermeister-Fries-Straße 23 | 67069 Ludwigshafen | 0621-669 488 26
67227 Frankenthal | 06233-66 431 | 67229 Großkarlbach | 06238-989 433



Meine Weihnachtsfeier 2011



Weihnachtsessen
in großer Runde

Die Bewohnerin der Außenwohngruppe Fee-Tanja berichtet von der Weihnachtsfeier der Außenwohngruppen und dem ambulant betreuten Wohnen:

Wir trafen uns am 9. Dezember am „Leprima“ um mit Lebenshilfebussen und Betreuerautos nach Birkenheide in den Tierpark zu fahren. Schön war, dass diesmal bis auf zwei Ausnahmen alle mitgefeiert haben! Deshalb war auch eine tolle Weihnachtsstimmung und wir freuten uns auf die Geschenke und das leckere Essen. Dort waren die Tische und das Restaurant wunderschön weihnachtlich geschmückt. Herr Wehling sprach dann die ersten Willkommensworte und dann ging es los.

Es gab reichlich und richtig gutes Essen. Wir konnten zwischen zwei Menüs auswählen entweder Schnitzel, Pommes und Salat oder Sauerbraten, Knödeln und Rotkraut. Als Nachtisch gab's noch Vanilleeis mit heißen Waldbeeren. Wir sind alle gut satt geworden.

Von Oliver Pierot wurde uns sehr schön ein Gedicht vorgetragen und der Nikolaus (Micha Oster und Andrea) verteilte uns aus seinem Sack die Geschenke. Ich gehe davon aus, dass, wie bei mir, alle Wünsche in Erfüllung gegangen sind. Es war ein wundervolles Weihnachtsfest und wir freuen uns schon auf das Weihnachtsfest 2012, das hoffentlich auch so schön wird.

(Fee-Tanja Jakob)



Oliver Pierot beim Gedichtvortrag

Vorweihnachtszeit im Kindergarten

Alle Jahre wieder.....Die Erzieherinnen denken „oh der Adventskalender“, „Zimmer dekorieren“, „Bastelpapier und Folie bestellen“ „Backzutaten fehlen“, „Sind alle Sachen für den Adventsbazar fertig?“ „Weihnachtslieder und CDs auspacken“

Die Kinder denken „oh Geschenke“, „Adventskalender“, „kommt der Nikolaus?“ „essen wir Kekse und Schokolade?“



Dejan als Nikolaus verkleidet



Wie immer ist die Vorweihnachtszeit einfach da - woher kommt sie eigentlich immer so schnell?

In letzter Minute, dafür aber oft sehr aufwendig, werden die Zimmer zusammen mit den Kindern geschmückt, die Krippe hingestellt, der Weg für Maria und Joseph mit Kerzen ausgeleuchtet, Lichterketten entknotet, Sterne im Akkord geschnitten.

In der Weihnachtsbäckerei gibt es Kleckerei, harte und weiche Kekse. Der Nikolaus kommt und liest aus dem Goldenen Buch - natürlich nur die guten Taten der Kinder.

Besinnlich und ruhig - so wie es sich Erwachsene vorstellen - ist es eher selten, dennoch werden Kerzen angezündet, der große gemeinsame



Der „echte“ Nikolaus liest
aus dem Goldenen Buch

Weihnachtskreis veranstaltet, Adventscafés und Weihnachtsfeiern mit den Eltern erlebt, Weihnachten in den Gruppen gefeiert - bei denen das Christkind mit Geschenken vorbeischaute. Geschichten und Bücher werden erzählt und angeschaut.

Zusammengefasst: brennen die dicken roten Kerzen, gibt es soviel Heimlichkeit in der Weihnachtszeit, ist man froh und munter, klingt das Glöckchen, schneit das Flöckchen und das Alle Jahre wieder!

(Annette Gora)

Die Offenen Hilfen auf Hessentournee

Aufregende Tage am Silbersee im kurhessischen Bergland in der schönen Schwalm-Eder-Region:

Die 2011 größte Reisegruppe der Offenen Hilfen mit 16 Personen startete am 8. Oktober pünktlich zum Beginn der Herbstferien. Insgesamt machten sich 5 Schüler, 5 Mitarbeiter der Werkstatt sowie 6 Assistenzkräfte der Offenen Hilfen auf den Weg ins Hessenland. Nördlich gelegen, zwischen Kassel und Marburg erreichten wir den Luftkurort Frielendorf, der mit seiner beschaulichen Einwohnerzahl eher ein Örtchen

darstellt. Wir bezogen im Ferienwohnpark Silbersee unsere zwei Ferienhäuser, die am Rande des Waldes gelegen waren. Die Stimmung war schon bei der Ankunft ausgelassen. Bei einem gemütlichen Abendessen sammelten wir Kraft für unsere Tournee durchs Hessenland.

Am Sonntag machten wir uns nach einem ausgiebigen Frühstück auf den Weg in das kleine Dorf Erksdorf bei Stadtallendorf. Dort waren wir zu einer großen Grillfeier mit anschließendem Kaffee und Kuchen eingeladen. Gemeinsam erlebten wir schöne Stunden auf dem Land und spazierten durch das nahegelegene Biotop, spielten Fußball oder unterhielten uns.



Freizeit – Urlaub und Ausflüge



Svenja und Felix beim gemeinsamen Discobesuch

Montag: Der Silbersee stand auf dem Programm und wurde von einem Teil der Reisegruppe bewundert, während der andere Teil sich bei einem Einkaufsbummel durch das Örtchen Frielendorf vergnügte. Nach einem ausgiebigen Mittagessen stand am Abend ein ganz besonderes Highlight auf unserem Programmpunkt: Der Discobesuch im Treffpunkt des hessischen Diakoniezentrums Hephata in Schwalmstadt begeisterte alle Teilnehmer. Bei ausgelassener Stimmung und guter Musik wurde getanzt, was die Sohle hergab. Der Treffpunkt ist eine Begegnungsstätte für Menschen mit Behinderung und ermöglicht zweimal wöchentlich den Menschen, die vor Ort leben, eine Begegnungsmöglichkeit innerhalb ihrer Freizeit. Nachdem die Disco beendet war, fuhren wir ausgelassen zurück zum Silbersee, um uns für den nächsten Tag zu rüsten.

Am Dienstag setzte die Reisegruppe ihre Hessentournee fort und machte sich auf den Weg zum Edersee. Dort erreichten wir über eine stark abfallende Straße den Schiffsanleger und erkundeten bei Kaffee und Kuchen, Eis und Cola den Edersee auf dem Wasserweg. Auch hier war die Stimmung bestens. Da es nicht möglich war, den Weg mit den Rollstühlen vom Schiff zur Straße zurückzulegen, wurden wir mit einem Traktor mit Hubvorrichtung zurück auf die Straße gebracht. Von dort machten wir uns auf den Weg zur Staumauer und konnten die Schleusen des Wasserkraftwerkes ansehen. Nach einem ereignisreichen Tag am Edersee kehrten wir zurück zu unseren Ferienhäusern.

Mittwoch: Heute stand die Gründerstadt der Lebenshilfevereinigung auf unserem Besichtigungsprogramm. Die schöne Oberstadt von Marburg erkundeten wir im strömenden Regen. Die unglaublich schöne, im gotischen Stil erbaute Elisabethkirche lies die Reisegruppe innehalten und beeindruckte mit ihrer unglaublichen Atmosphäre. Ein mehrstündiger Besuch in einem großen Spielwarenladen begeisterte sowohl die Teilnehmer als auch die Assistenzkräfte. Ein



Die Reisegruppe auf der Staumauer am Edersee



Freizeit – Urlaub und Ausflüge

weiterer erlebnisreicher Tag der Hessentournee neigte sich dem Ende.

Donnerstag: Der Tierpark Knüll erfreute bei sonnigem Wetter die Besuchergruppe aus der Pfalz. Obwohl wir die Tiere nicht füttern dürfen, haben wir Spaß die Ziegen, Wölfe, das Rotwild oder aber die Bären anzusehen. Am Nachmittag starteten einige mutige Teilnehmer eine Fahrt mit dem Silbersee-Bob. Auf dem nahegelegenen Spielplatz erobern wir das Trampolin und lassen den Abend bei Pizza gemütlich ausklingen.

Freitag: der letzte Tag unseres Hessenbesuchs. Schnell müssen wir noch all das erleben,

was wir noch erleben wollten. So besuchte ein Teil der Gruppe das Schwimmbad im Wellness-Paradies am Silbersee und der andere Teil der Gruppe machte sich einen schönen Tag in Schwalmstadt und bummelte zwischen Fachwerkhäuser durch die Altstadt. Am Abend trafen sich alle zum Abschlusssessen im Restaurant am Silbersee. Dann ist es soweit: Nach einer kleinen Nachtwanderung zurück zu unseren Ferienhäusern, wartete auf die Teilnehmer noch die Abschlussüberaschung: Verkleidete Assistenzkräfte, die das mittlerweile etablierte „Elektrische Gummibärchen“ in geselliger Runde explodieren lassen. Nach einer erlebnisreichen Hessentournee endete die Reise am Samstag wieder in der Heimat. Eine gelungene Reise, die trotz des Altersunterschiedes der Teilnehmer für jeden etwas zu bieten hatte.

(Rebecca Schütz)



Die Gruppe bei einer der zahlreichen Übungen

Im November nahmen Anja Bernstein (Arbeit-Plus) und Isabelle Schuck (Tagesförderstätte) gemeinsam mit Rebecca Schütz und Pamela Koenig (Offene Hilfen) an einem integrativen Seminar des Landesverbandes Baden-Württemberg teil. Angeleitet von Frau Kirsten Fath verbrachten wir 2 Wohlfühltag in einer Bildungsstätte in Herrenberg bei Stuttgart. Thema des Seminars war „Leben ist Bewegung – Bewegung ist Leben“.

In diesen zwei Tagen waren wir gemeinsam mit 6 anderen Teilnehmern aktiv und miteinander in Bewegung. Die Angebotspalette reichte

Leben ist Bewegung

von Bewegungsspielen mit Bällen und Tüchern, über Gymnastik zur Musik bis zu Übungen auf dem Rollbrett oder dem Trampolin. Höhepunkt der aktiven Angebote war das Gestalten und Durchlaufen eines eigenen Bewegungsparcours, der die ganze Turnhalle füllte.

Durch zahlreiche Entspannungs- und Körpererfahrungsübungen konnten wir aber auch immer wieder zur Ruhe kommen, entspannen und mit allen Sinnen genießen. Es gab verschiedene Massagen, Lockerungs- und Atemübungen.



Anja Bernstein assistiert von Pamela Koenig



Freizeit – Urlaub und Ausflüge

Die Angebote wurden von der Kursleiterin an unsere Bedürfnisse, Vorlieben und Kompetenzen angepasst und hatten einen sehr positiven Einfluss auf unser körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden. Wir fühlten uns alle pudelwohl!

Neben den Inhalten des Seminars kam auch der gemütliche Teil der Wellnessstage nicht zu kurz. Das gesellige Beisammensein am Abend gehörte daher ebenso dazu, wie die gesunde und schmackhafte Verpflegung aus der Küche.

Nicht jeder Prinz kommt uff'm Pferd!

Ein übergroßer, pink-goldener Thron zierte die Bühne, als eine mit starken Lachmuskeln ausgestattete Gruppe der Offenen Hilfen die Friedrich Ebert Halle betrat. Bereitgestellt war dieser zwar für einen (Alp-)Traum in Pink, nicht desto trotz nutzen auch wir ihn als Fotohintergrund, um uns in die richtig pinke Stimmung zu bringen. Zusätzlich statteten wir uns im Fanshop mit plüschverzierten Silberkrönchen aus. Die ganz spezielle Prinzessin dieses Abends hieß allerdings Cindy

Die integrativen Angebote der Landesverbände können von jedem Menschen mit Behinderung, unabhängig von der Höhe seines Assistenzbedarfs gebucht werden. Wenn Sie Interesse an einem solchen Seminar haben und eine Assistenzperson benötigen, wenden Sie sich gerne an uns. Wir beraten Sie auch zu Finanzierungsfragen.

(Pamela Koenig und Rebecca Schütz)



Mirjam Gerst und Lisa Leuppert, eingefleischte Fans von Cindy aus Marzahn

aus Marzahn; bekannt aus dem Quatsch-Comedy-Club und Trägerin zahlreicher Preise.

Aufgehübscht wie eh und je – mit rosa Plüschanzug, Lockenperücke und grell geschminkten Lippen – ging Cindy dann mit uns auf die Suche nach ihrem Prinzen. Denn ihr Single-Dasein und die Hoffnung den Traumprinzen zu finden waren das zentrale Thema des Abends. Sehr pink, ein bisschen derb und frech, aber zum Schießen komisch brachte Cindy aus Marzahn die Menschenmenge zum toben. Der tosende Applaus und das Gebrüll aus dem Publikum sprachen für sich. Und der ein oder andere der Teilnehmer der Offenen Hilfe nahm auch ihre Handynummer mit nach Hause. Ob der Prinz für Cindy dabei war. Wir wissen es nicht.

(Pamela Koenig)

love-selection.de
FINDE DEN PERFEKTEN PARTNER.



CITROËN C4 SELECTION
PARTNER-PRÄMIE:
3.000,-€¹

- Fahrer- und Beifahrersitz mit Massagefunktion
- Sitzheizung
- Parkassistent
- Klimaanlage

ANNES TRAUMTYP MASSIERT IHR TÄGLICH DEN RÜCKEN.
CITROËN C4 SELECTION MIT MASSAGESITZEN.

CREATIVE TECHNOLOGIE

FISCHER 67251 Freinsheim • Gewerbestr. 15 • Telefon 06353 / 93500 • (H)
76829 Landau In den Grabengärten 2 • Telefon 06341 / 950900 (V)
www.citroenfischer.de • info@citroenfischer.de

(H)=Vertragshändler, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur, (V)=Verkaufsstelle

¹Ersparnis gegenüber der UVP für den CITROËN C4 VTi 95 SELECTION. Privatkunden angebot gültig bis 29.02.2012. Abb. zeigt ggf. Fahrzeug mit höherwertiger Ausstattung.

CITROËN empfiehlt TOTAL

Kraftstoffverbrauch innerorts 8,2l/100 km, außerorts 5,1l/100 km, kombiniert 6,2l/100 km. CO₂-Emissionen kombiniert 143g/km (VO EG 715/2007).



Freizeit – Urlaub und Ausflüge

Geschwindigkeit und Adrenalin



Martin Schützke im Kart unterwegs

Schon beim Parken auf dem Kart-Gelände in Mannheim liegt Benzingeruch in der Luft. Unverkennbar, hier sind wir richtig! Die Aufregung steigt, als wir die 5000 Quadratmeter große Halle betreten, auf der uns kurvenreiche 528 Meter Fahrbahn zu einem unvergesslichen Kart-Erlebnis erwarten.

Mit Helmen und Sturmhauben ausgestattet sucht sich jeder der 9 wagemutigen Teilnehmer ein Kart aus und nimmt darin Platz. Von der netten Crew des Power-Car-Motodroms wird jedem einzeln die Benutzung der Pedale erklärt und diese auf den ersten Metern auch praktisch ausprobiert. Dann werden noch die Fahnen und Sicherheitssignale auf der Strecke erläutert und abgefragt. Erst dann dürfen wir auf die Bahn,

die komplett für die Offenen Hilfen zur Verfügung steht. Das Rennen kann beginnen! Konzentration und Geschick sind gefordert, um sauber um die Kurven zu kommen und eine möglichst schnelle Runde hinzulegen. In jeder Runde wird die Zeit der einzelnen Fahrer gemessen, so dass am Ende genau feststeht, wer Sieger ist. Unfallfrei und glücklich fahren wir beim Schwenken der Schlussfahne in die Zielgerade ein. Was für eine tolle Fahrt, da sind sich alle einig! Die anschließende Siegerehrung auf dem Treppchen lässt beinahe Tränen der Rührung fließen. Stolz werden die Urkunden und Medaillen bewundert.

Für zahlreiche Rennsportler wie Michael Schumacher oder auch Sebastian Vettel war der Kartsport der Einstieg in ihre Rennsport-Karriere. Wer weiß, was die Zukunft für unsere Kartsieger des Tages bieten wird.... Lassen wir uns überraschen!

(Pamela Koenig)



Siegerehrung des Grand Prix der Offenen Hilfen



Begeisterung beim Weihnachtszirkus

Beifall. Juchzer. Begeistertes Getrampel bis der Zirkusboden unter unseren Füßen zitterte. Im weihnachtlich geschmückten Zelt erlebte eine Gruppe der Offenen Hilfen eine wundervolle Jubiläumsvorstellung. Die Attraktion in diesem Jahr waren neben der Akrobatik auch die ganz besondere Auswahl an Tieren, die der Weihnachtszirkus bot: Ochsen, Schweine und Hunde hat noch keiner von uns solche Kunststücke machen sehen!

Die Stimmung war ausgezeichnet. Der Clown, der tollpatschig die Umbaupausen gestaltete, suchte und fand immer neue Opfer im Publikum, die bei einem Gratisauftritt in der Manege stolz ihr Können als Komiker bewiesen.

Zum Atem anhalten waren besonders die Momente, in denen hoch oben in der Zirkuskuppel ein mutiger Hochseilartist ohne Sicherung sein Können zeigte. Laute Ahs und Ohs begleiteten aber auch die Nummern der Rollschuh-Akrobaten oder des feurigen Indianers.

Doch der Beifall ließ sich steigern. Es waren die zehn aufgeweckten Hunde, die übermütiges Getrampel für ihren Auftritt ernteten. Behände sprangen sie über Stangen, liefen auf ihren Hinterbeinen und tanzten Polonaise in der Manege.



Spiel mit dem Feuer in der Zirkusvorstellung

Am Ende eines lustigen und spannenden Nachmittags im Landauer Weihnachtszirkus machten wir uns zufrieden und voll mit Eindrücken auf den Heimweg.

(Pamela Koenig)

Anzeige

BVZ Busverkehr Zipper GmbH

Linien und Stadtverkehr im Landkreis Bad Dürkheim

Behinderten Fahrdienst mit speziellen Fahrzeugen

Schul- und Ausflugsfahrten nach Ihren Vorgaben

Betriebsausflüge und Vereinsfahrten

Maybachstr.3 67269 Grünstadt
 Tel:06359-3197 / Fax:06359-85565
www.busverkehr-zipper.de / info@busverkehr-zipper.de






65 Jahre und ein Abschied – Rolf Gansert



Rolf Gansert bei seiner Feier

Am 02. November 2011 wurde Herr Rolf Gansert 65 Jahre alt. Außer, dass er einen runden Geburtstag zu feiern hatte, hieß dies auch, Abschied nehmen von den Dürkheimer Werkstätten. Denn 65 Jahre alt zu sein bedeutet auch, dass man nun das Rentenalter erreicht hat und in den wohlverdienten Ruhestand gehen kann. Aus diesem Grund feierten wir auch in der Werkstatt gemeinsam mit seiner Gruppe nicht nur seinen Geburtstag, sondern auch gleichzeitig seine Verabschiedung.

Herr Gansert wurde am 01. September 1994 zu uns in die Dürkheimer Werkstätten, damals noch in den sogenannten Arbeitstrainingsbereich, aufgenommen. Zum 01. September 1995 wechselte er dann in den Arbeitsbereich der Werkstatt, in die früher noch existierende Gruppe Elektromontage unter der Leitung von Herrn Robbauer. Dieser Gruppe blieb er dann bis zum heutigen Tage treu. Schon seit einigen Jahren wird dort keine Elektromontage mehr verrichtet, sondern Kleinmontagearbeiten verschiedenster Art. So montierte Herr Gansert in den letzten Jahren überwiegend Spülmaschineneinsätze, tütete Schrauben ein oder montierte Flechtscheiben und verpackte diese. Herr Gansert arbeitete in all den Jahren zuverlässig und fleißig.

Mit seiner Verabschiedung in den Ruhestand verlieren wir mit ihm einen geschätzten und beliebten Mitarbeiter, der mit seiner ruhigen und

freundlichen Art den Gruppenalltag bereichert hat. Wir wünschen ihm für seinen Lebensabend im Ruhestand noch viel Freude, Zufriedenheit und vor allem Gesundheit. Damit er auch noch in Zukunft an dem vielfältigen Angebot unserer Offenen Hilfen teilnehmen kann, haben wir ihm als Geschenk einen Gutschein für die Offenen Hilfen überreicht, den er dann frei nach seiner Wahl vielleicht bei einem Konzertbesuch oder einem schönen Ausflug einlösen kann.

Wir bedanken uns bei Herrn Gansert für seine Mitarbeit und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg alles Gute.

(Martina Ebisch)

Anzeige



175 Jahre

FAIR. MENSCHLICH. NAH.

Gemeinsam Zukunft gestalten.

175 Jahre Sparkasse Rhein-Haardt.



2012 blickt unsere Sparkasse auf 175 Jahre Einsatz für die Region und ihre Menschen zurück. Für uns ist das Jubiläum Anlass, nach vorne zu schauen. Als modernes Dienstleistungsunternehmen wollen wir im Bewusstsein der Tradition gemeinsam mit Ihnen die Zukunft gestalten. Entsprechend unserer Leitmaxime "Fair. Menschlich. Nah" werden "wir", die über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, uns auch weiterhin für die Wirtschaftsregion von Albsheim bis Weidenthal und die finanziellen Belange der gesamten Bevölkerung einsetzen.

www.sparkasse-rhein-haardt.de



60. Geburtstag Lothar Gerhardt

Lothar Gerhardt wurde am 17. Dezember 2011 60 Jahre alt. Aus diesem Anlass saßen wir am 21. Dezember 2011 in der Werkstatt mit seiner Arbeitsgruppe im adventlich geschmückten Rahmen zusammen, um im Kreise der Arbeitskollegen das Geburtstagskind zu feiern. Da sein Ehrentag auf einen Samstag fiel, feierte er natürlich seinen 60. Geburtstag zuerst ausgiebig in unserem Wohnheim mit seiner Wohngruppe.

Herr Gerhardt arbeitet schon seit 1988 bei uns in den Dürkheimer Werkstätten und zog dann auch bald in unser Wohnheim ein. Nach seinem Beginn in der Geschenkkistengruppe wechselte er in die frühere Gruppe Elektromontage. Dieser Gruppe, die inzwischen keine Elektromontage mehr fertigt, ist er bis heute treu geblieben. Hier verrichtet Herr Gerhardt Kleinmontagearbeiten verschiedenster Art. Abfüllen, abzählen, montieren und verpacken. Diese Arbeiten erledigte er in all den Jahren zuverlässig und fleißig.

Aber auch außerhalb des Arbeitsplatzes hinterlässt Herr Gerhardt in der Lebenshilfe Bad Dürkheim seine Spuren. So



Lothar Gerhardt (Mitte)
bei seiner Geburtstagsfeier

trommelt er seit Jahren in der Trommelgruppe des Wohnheims und ist hier ein zuverlässiger Taktgeber, ohne den das Ensemble leicht aus dem Rhythmus geriete. Außerdem zieren zahlreiche seiner von ihm gemalten Bilder Räume und Flure unserer Einrichtungen. Er ist gewissermaßen ein Mann der ersten Stunde unserer Malwerkstatt begleitet durch den Künstler Herrn Sautermeister. Trotz etlicher gesundheitlicher Rückschläge in den letzten Jahren lässt sich Herr Gerhardt nicht davon abhalten, noch weiterhin täglich zur Arbeit zu kommen. Wir wünschen ihm auf diesem Wege,



Anzeige



Erlebnisbericht – Fachkongress der Bundesvereinigung Lebenshilfe in Berlin

dass es ihm seine Gesundheit erlaubt, auch noch in den nächsten Jahren in die Werkstatt zu kommen, um an der Gemeinschaft mit den Arbeitskollegen teilhaben zu können und vor allem seiner Kreativität im Trommeln und Malen Ausdruck geben zu können.

(Martina Ebisch)

Am 10. und 11. November fand in Berlin im Hotel Maritim der Fachkongress unter dem Motto „In der Gesellschaft leben“ statt.

Zu diesem Kongress fuhr ich am 9. November (ein historischer Tag) mit Fritz Radmacher, Sven Mayer und Matthias Neubert mit dem ICE von Mannheim nach Berlin, wohin auch Siegmund Crämer und Ines Wietschorke mit dem Auto nach kamen. Im ICE tranken wir einen guten und erfrischenden Rieslingsekt Brut aus unserem Weinbau, den ich spendierte.

Auf dem Kongress wurden verschiedene Vorträge zum Thema Inklusion gehalten. Da diese Vorträge in schwerer Sprache gehalten wurden, gab es die Möglichkeit in Arbeitsgruppen zu gehen, in denen die Vorträge in verständlicher Sprache erklärt wurden und die Teilnehmer über ihre eigenen Erfahrungen aus den Wohn- und Werkstätten sprachen; auch welche Erfahrungen sie mitten in der Gesellschaft machten. Nach den Vorträgen bildeten sich verschiedene Arbeitsgruppen.

Ich selbst hielt einen Vortrag zum Thema Selbstvertretung, in dem ich Möglichkeiten darstellte, wie und wo man andere Kollegen und sich selber vertreten kann, z.B. bei Mensch Zuerst e.V. (People First) oder bei der Lebenshilfe. Wer mehr über den Inhalt meines Vortrages erfahren möchte, kann dies unter folgendem Link tun:

<http://www.lebenshilfe-fachkongress.de/wKongress2011/downloads/Votraege.pdf>

Personal – NOTIZEN im Berichtszeitraum

Eingestellt:

Beschäftigte

Efferz, Mirko	Werkstatt
Baudermann, Barbara	BBB
Nowakowski, Anja	Tagesförderstätte
Ester, Manuela	Kindergarten
Becker, Anne	Kindergarten

Praktikanten - Anerkennungsjahr

Heilig, Christian	Weinbau – zum 01.01.12 Umsetzung TaföS
-------------------	--

Freiwilligendienste (BFD, FSJ, FÖJ, BSJ)

Carluccio, Laura	Kindergarten
------------------	--------------

Ausgeschieden:

Beschäftigte

Hutfluss, Stefan	Werkstatt
Ludwig, Simone	Wohnen

Auszubildende

Spieske, Tamara	Tagesförderstätte – abgebrochen bzw. unterbrochen
-----------------	---

Freiwilligendienste (BFD, FSJ, FÖJ, BSJ)

Kindsvater, Samantha	Kindergarten
----------------------	--------------

Wir gratulieren zur Geburt:

Annette und Martin Fußer zur Geburt
Ihres Sohnes Bruno am 25.11.2011



Am Abend machten wir Berlin unsicher. Auch wenn wir vom Hotel öffentliche Verkehrsmittel hätten nutzen können, liefen wir die drei Kilometer durch das beleuchtete Brandenburger Tor zum Bahnhof Friedrichstrasse, wo wir in eine der vielen gemütlichen Kneipen einkehrten und die wohlschmeckenden Gerichte zu uns nahmen und viel Spaß hatten, auch wenn wir auf freie Plätze warten mussten. Die Wartezeit konnten wir gut mit dem ein oder anderen



Auf der Zugfahrt nach Berlin überraschte uns Peter Stabenow mit einer Flasche Sekt und hatte stilecht sogar Gläser mit dabei

guten Kölsch überbrücken. Nach unseren Kneipenbesuchen liefen wir auch wieder zu Fuß in unser Quartier; so haben wir auch etwas für unsere Gesundheit getan! Unser Aufenthalt in Berlin wurde mit der Mitgliederversammlung der Bundesvereinigung der Lebenshilfe abgerundet. Ein wichtiges Thema war die Diskussion über das neue Grundsatzprogramm. Gemäß Antrag des Landesverbandes Baden Württemberg sollte aber auch über die Streichung der Bezeichnung „geistig behindert“ im Namen der Bundesver-



Peter Stabenow bei seinem Vortrag zum Thema Selbstvertretung

einigung abgestimmt werden. Der Antrag wurde aber zurückgezogen, da erstens die Zeit nicht reichte und zweitens zuerst in den Orts- und Kreisvereinigungen und bei den Landesverbänden darüber diskutiert werden sollte. Auch bei der Lebenshilfe Bad Dürkheim wurde in verschiedenen Gremien diskutiert, bevor abschließend in der Mitgliederversammlung vom März über die Namensänderung entschieden wurde.

Ich hatte überlegt ein paar Stunden später aus Berlin abzureisen, um bei der Abstimmung des Antrages dabei zu sein – war aber froh, dass ich, wie geplant, mit Sven, Fritz und Matthias zurück fuhr, da ich mich sonst grün und blau geärgert hätte.

(Peter Stabenow)



WIR DANKEN FOLGENDEN SPENDERINNEN UND SPENDERN

Eingang 4. Quartal

Harald Hütgen, Bettina Groppenbaeher, Friedrich und Emma Schamberger, Kurt Orth, Dieter und Gisela Lantz, Edmund Lucas, Theo und Anna Maria Berchtold, Dieter und Marianne Stickel, Dieter und Erna Bonn, Norbert und Ingrid Bonn, Karl-Heinz und Monika Rublack, Renate Mittelbühler, Hannelore Pohlschmidt, Michael Heisel, Alfons und Rita Reinhardt, Winfried Vatter, Ernst Reinhardt, Wilfried und Inge Hage, Renate Gleber, Mathilde Sebastian, Alfred und Ingrid Anslinger, Jochen und Ursula Bauer, Richard Danner, Brunhilde Hofmann, Solomon Loge #822 Ludwigsburg, Anja Schreiner, Helmuth Pfennig, Ernst und Ruth Becker, Jürgen Schraut, Blesinger Reisen GmbH, CNC Geyer GmbH, E. W. Neu GmbH, DWK Drahtwerk Köln GmbH, Josef und Elisabeth Jauch, Karl-Otto Layer, Paul Maschinenfabrik GmbH & Co. KG, Oharek GmbH, Egbert und Bärbel Kinscherf, Heinz Jost, Portland Zementwerk Wittekind Hugo Miebach Söhne KG, Friedrich und Hildegard Geißler, Transpak GmbH, Bernt von zur Muehlen GmbH, Markus Heck, Henryk Schewior Transporte, Andreas Reckel, Gerhard Rist, NEDRI Spanstaal BV - Herrn Rüther, Adolf Christ-Verlag GmbH & Co. KG, PSE Stahlhandel GmbH, Dietmar und Genoveva Haag, Gerhard Lander, Dr. Heinz Weber, Peter und Elke May, Gisela Faß, Karl-Heinz und Eugenie Steuerwald, Josef Stöckel, Willibald und Gudrun Seibel, Ursula Au, Johann und Brigitta Laubenstein, Anna Pohl, Albert Schattner, Wolfgang Schmidt, Dagi Kieffer, Emmy Ackermann, Prof. Dr. Jörg und Veronika Brake, Hans-Georg Hofmann, Heinz und Gertrud Holm, Ursula Gölz-Hauswirth, Roswitha Bauernschmitt, Stahlhandel Schaller GmbH, Karlheinz und Ellen Keller, Heinrich und Lintrud Rheinwald, Ingenieurbüro Brockhoff, Dr. Ing. M. und V. Molzahn, Jutta Zehner, Karl-Heinz und Marina Schneider, Hans Pierot, Rainer und Brigitte Baumer, Franz Schwaab, GB-Spedition u. Kurier GmbH, Rudolf Keck, Regina Lomen-Bucher, Herta Roch-Frey, Daniela Griebel, Dieter und Inge Kolb, Dr. Günter und Ulrike Litterer, Dorothea van der List, Gerd und Maritta Saas, Emil und Gisela Hirstein, Hermann und Ellen Kiefer, Wolfgang Fügen, Josef Jauch, Dr. Günter u. Annette Boettger, Montag Büro-Systeme GmbH, Hannelore Exner, Niwar Trommel- und Spulenbau GmbH, Maike Gollung, Eugenie Stark, Georg Wolf, Spedition Kurt Wagner GmbH, Gerd Mersinger, Heinz u. Jutta Konrad, Hermann u. Christa Rudolf, Gerhard u. Angelika Hammer, Dr. Helmuth Menig, Marliese Geißler.

22. Dürkheimer Ostercup am 3. April 2012

9.00 bis 14.30Uhr Carl-Orff-Schule und Werner Heisenberg-Gymnasium

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Der Eintritt ist frei



Ostercup 2012
für Fußballmannschaften aus WfbM
22. Hallenfußballturnier
der Dürkheimer Werkstätten

Termine

10.03.2012, 19.00 – 23.00 Uhr (W) Einkaufsnacht
in der Buchhandlung Frank

16. und 17.03.2012, Dürkheimer Weinberg-Nächte
(Freitag 18.00 – 23.00 Uhr und Samstag 17.00 – 23.00 Uhr)

18.03.2012, 11.00-15.00 Uhr Stabausfest des Gemeinschaftskindergartens Leistadt; Treffpunkt im Garten des Gemeinschaftskindergartens, Veranstaltung dann auf dem Kerweplatz

03.04.2012, Ostercup: Fußballturnier der Dürkheimer Werkstätten in den Sporthallen des Werner-Heisenberg-Gymnasiums und Carl-Orff-Realschule

29.04.2012 Frühlingsmarkt, 11.00 – 17.00 Uhr Frühlingsmarkt der Gärtnerei, offener Weinkeller auf dem Gelände der Dürkheimer Werkstätten sowie Tag der offenen Tür in der Sigmund-Crämer-Schule

12.05.2012, Tag der Offenen Tür „20 Jahre Integration im Kindergarten Leistadt“

Spenden helfen helfen

Immer wieder zeigt sich, dass der Verein Lebenshilfe mit seinen z. Zt. 498 Mitgliedern auf Spenden einfach nicht verzichten kann, um all seinen Aufgaben gerecht zu werden.

Für die Finanzierung unseres modernisierten Jan-Daniel-Georgens-Hauses für schwerbehinderte Menschen bitten wir um Ihre Unterstützung.

Unser Konto:

Nr. 2444 bei der Sparkasse
Rhein-Haardt Bad Dürkheim
(BLZ 54651240)

Jede Spende ist steuerlich absetzbar.

Impressum

Herausgeber:
Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V.,
Sägmühle 13, 67098 Bad Dürkheim
Tel.: 06322/938-0.
notizen@lebenshilfe-duew.de

Mit freundlicher Unterstützung des Landesamtes
für Soziales, Jugend und Versorgung, Mainz
Ihre Meinung ist uns wichtig.
Die Redaktion freut sich über jeden Leserbeitrag.
Einsendeschluss für die nächste Ausgabe ist
der 4. April 2012

**Menschen mit Behinderung
brauchen Ihre
Solidarität!**



Ihre Hilfe zählt.
Schenken Sie uns Ihr Vertrauen.

Helfen Sie uns durch Ihre Spende

Spendenkonto: Sparkasse Rhein-Haardt

Konto: 2444, BLZ: 546 512 40

oder werden Sie Mitglied.



**Lebenshilfe
Bad Dürkheim e.V.**

Tel. (0 63 22) 9 38 - 1 96
www.lebenshilfe-duew.de

